

Joachim Reichow (Hrsg.): Film in Frankreich. Mit einem Essay von Marcel Martin.- Berlin: Henschel 1983, 185 S., M 16,-

Seinen Essay 'Der französische Film seit dem Krieg' leitet Marcel Martin ein mit gerafften Anmerkungen zur Entwicklung des französischen Films "von der Résistance bis zur Befreiung" (S. 11-20). Autor und Herausgeber taten gut daran, das Kino der Résistance/Occupation/Vichy/Pétain-Jahre nur summarisch zu streifen, liegen doch für diese kurze Zeitspanne (1940-45) mittlerweile fundierte Studien vor. Wie ist es hingegen um die Darstellung des französischen Films nach 1945 bestellt? Zwar gehen die großen Filmgeschichten von Sadoul, Mitry oder Toeplitz nur bis 1929 (Bd. VI), 1950 (Bd. V) bzw. 1945 (Bd. IV), doch wird man nicht behaupten können, daß der französische Film der Nachkriegszeit in Gregor/Patalas' 'Geschichte des modernen Films' und zumal in Gregors 'Geschichte des Films ab 1960' stiefmütterlich behandelt würde. Außerdem gibt es eine Reihe von Spezialstudien, die in der Bibliographie aufgeführt werden (Sadoul, Clouzot, Jeancolas, Barrot). Marcel Martin betrat folglich mit seinem Essay kein Neuland, und sicherlich war es auch gar nicht seine Absicht, grundlegend neue Erkenntnisse zu liefern. Stattdessen haben wir es zu tun mit einer intelligenten Synthese des augenblicklichen Wissensstandes. Die Zusammenstellung der Daten und Fakten, der Strömungen und Gegenbewegungen summiert sich zu einem Überblick, wie man ihn sich, angesichts des doch relativ umfangreichen Behandlungszeitraumes (1945-1982), kaum komprimierter und gleichzeitig übersichtlicher vorstellen kann. Martin erfaßt das Filmgeschehen seit 1945 in drei Etappen: der von den Filmhistorikern unterschiedlich beurteilten Periode 1948-1958, der Periode 1959-1968 (von der 'Nouvelle Vague' zu den Mai-Ereignissen) sowie der 'liberalen' Ära 1969-1981 (von Pompidou über Giscard zu Mitterand); die neuesten Entwicklungen ab 1981 werden verständlicherweise nur noch in ihren wesentlichen Tendenzen analysiert. Sichtbar wird schon an dieser 'table des matières', daß der Verf. den französischen Film durchweg in seinen allgemein geschichtlichen und insbesondere sozialen Verflechtungen sieht. Von einer DDR-Publikation zum (französischen) Film wird man überdies erwarten können, daß ihr Verfasser "progressiv" (so das Epitheton des Herausgebers, S. 7) denkt und schreibt, daß er z.B. jenen Filmen seine besondere Aufmerksamkeit schenkt, in denen die Ausbeutung der Arbeiterklasse zur Diskussion steht. Nun, der langjährige Mitarbeiter von Cinéma und von Ecran (seit Ende 1979 / Anfang 1980 in der Revue du Cinéma aufgegangen), dem die Filmologen obendrein eine nach wie vor brauchbare deskriptive Bestandsaufnahme der Filmsprache ('Le Langage Cinématographique', Paris: Les Edition du Cerf 1955, erw. Neuaufl. 1968) verdanken, will mit einer Darstellung des französischen Films nicht so ganz in das Klischee eines Filmpublizisten hineinpassen, dessen Organ Ecran sich angeblich so intensiv "um die Propagierung des sowjetischen Films bemühte" (S. 7): Glücklicherweise enthält sich Marcel Martin jeder ideologischen Einseitigkeit, um stattdessen vor dem Leser das breite Spektrum vom kommerziellen Streifen bis zum Agitprop-Film zu entfalten, mit allen Schattierungen und Übergängen: Kein repräsentatives Entwicklungsstadium fehlt. Bei aller 'progressiven' Einstellung fehlt es dem Verf. nicht an liberalem Respekt vor Regisseuren und Filmen, die sich dem linken Spektrum verweigern.

In der Bibliographie zum Essay fehlen einige (z.T. schon ältere) Studien zum Film der Résistance- und Besatzungszeit (André Bazin, 'Le Cinéma de l'Occupation et de la Résistance', Paris: Union Generale d'Editions (coll. 10/18, no. 988) 1975), zur 'Nouvelle Vague' (André S. Labarthe, 'Essai sur le Jeune Cinéma Français', Paris: Le Terrain Vague, 1960; Raymond Borde, Freddy Buache, Jean Curtelin, 'Nouvelle Vague', Lyon: Serdoc 1962) sowie zum (nahezu) gesamten Behandlungszeitraum 1945-1982 (Francis Courtade, 'Les Malédictiones du cinéma français'. Une histoire du cinéma français parlant (1928-1978), Paris: Alain Moreau 1978). Roger Régents Studie 'Cinéma de France (sous l'Occupation)' ist 1976 von den Editions d'Aujourd'hui photo-mechanisch reproduziert wiederaufgelegt worden; Georges Sadouls erstmals 1962 erschienenem Überblick über 'Le Cinéma français' wären die 'Chroniques du cinéma français 1936-1967' (Paris: Union Générale d'Editions 1979) desselben Autors an die Seite zu stellen. Der zwischen Essay und Bio-Filmographien angesiedelte Bildteil ist in seiner Auswahl repräsentativ. Die Bio-Filmographien hätte man sich freilich ausführlicher gewünscht (wir greifen wahllos heraus: Achard, Cocteau, Duras, Jacques Prévert, Robbe-Grillet u.a.); hier wird man auf die einschlägigen Filmgeschichten und Enzyklopädien zwecks eingehenderer Information zurückgreifen müssen. Unter den Schauspielerinnen der letzten Jahre hätte Fanny Ardant erwähnt werden müssen (sowohl im Text, S. 86, als auch in der Bio-Filmographie). Das abschließende Register der Filmtitel hätte von einer Umstellung profitieren können: Der französische Originaltitel sollte als Haupteintrag gewählt werden, auf den unter dem deutschen Verleih-titel bzw. der deutschen Übersetzung verwiesen werden könnte.

Franz-Josef Albersmeier